

Städten über den fraglichen Punkt eine eingehende Correspondenz geführt und immer ebenfalls für die Erhöhung.

Commerzienrath Reichel hat den Antrag der Finanzcommission. Zum Ende der Antrag des Magistrats den Einbruch der Bergemalung gemacht. Nach seiner Meinung ist das südliche Stadtviertel zu wenig glänzend, das man sich vor jeder nicht bringend notwendigen Ausgabe hüten müsse, und das man vorläufig nichts thun könne auch für die Elementarschulen.

Herr Sanitätsrath Hillmann empfiehlt den Magistratsantrag, indem er erklärt, daß die Elementarschulen durch eine Aufbesserung der Lehrergehälter nicht besser und nicht schlechter werden würden, daß aber bei der Wählung der Lehrer an der Realschule mit dem von der Commission in Aussicht genommenen Etat es bald an nöthigen Kräften fehle, daher ein Zurückgehen der Schulen und damit eine Schädigung der Schüler eintreten werde.

Bürgermeister Schmelz weiß den Vorwurf zurück, daß die Ansicht des Magistrats bei der Realschule den höchsten Etat einzuführen nicht zur Kenntniß der Verammlung gebracht worden sei, dies sei mehrere Male geschehen und der einzige Vorwurf, der gemacht werden könne, sei der, daß der Magistrat seine Meinung nicht attemmäßig festgestellt habe. Mit der Erhöhung der Realschullehrergehälter erwirkt die Stadt nur eine geistliche Verpflichtung, sie unterthig damit eine im Interesse der Stadt in's Leben gerufene Institution, der eine dauernde Organisation zu ihrem Gedeihen nöthig sei. Für die Erhöhung der Gehälter der Elementarschullehrer läge keine Verpflichtung vor, dieselbe sei nur wünschenswerth, solle aber allerdings nicht ad calceas Gratosos verfallen werden. Das Gehalt 1891/92 werde durch den erhöhten Betrag aus der Steuererhöhung der Reichssteuer sowie durch eine eventuelle Infolge der rheinischen Erbschaft eintretende Entlastung des südlichen Viertel und dadurch veräußert werdende Gebäu für die Erfüllung der Pflichten der Elementarschullehrer genügt sein. Wenn man etwa sagen wolle, die Realschullehrer seien junge Leute, die einen lohnenden Gehalt nicht beanpruchen können, so müsse man sich im Gegentheil darüber freuen, wenn Männer in ihrer vollen Kraft an unsere Schule wüßten und man nicht vor allem berücksichtigen, daß die Männer auf lange Zeit hinaus auf keine Gehaltserhöhung rechnen könnten, die nur mit dem Geben eines in Frage vorstehenden durch Nachrüden erfolgen könne.

Herr Sachl glaubt, daß nur durch den Magistrat so schnelles Gehalts zu sich führe, weil er sich mit den Lehrern einigsetzt hätte. Die Anwesenheit der Lehrer vor dem Magistrat durch Abschluß des Magistratsantrages ihren Mangel an Liebe zur Schule, müsse er zurückweisen.

Stadtschulrath Dr. Kräche weiß auch nur, daß von Anfang an vom Magistrat der Etat der Gymnasien in Aussicht genommen und diese Ansicht auch zum Ausdruck gebracht worden sei. Nur daraufhin seien die Lehrer gekommen.

Herr Stadtrathordnungsreferent Gneiß beantragt, da ihm eine Erhöhung der Gehälter auf den Normaletat für Staatsgymnasien nicht notwendig erscheint, die Vorlage an die Finanzcommission zurückzugeben mit dem Ersuchen, einen Uebereinstimmung zur Erreichung des höheren Normal-Etats mit Uebereinstimmung der Gehaltsveränderungen für die einzelnen Lehrer aufzuheben.

Der Magistratsantrag, sowie der Antrag Gneiß wird abgelehnt und der von der Finanzcommission angenommene.

† [Zur Reichstagswahl.] Die Stadt Halle ist bei den diesmaligen Reichstagswahlen in 25 Wahlbezirke eingetheilt. Die bezüglichen Wahllokale sind fast die gleichen wie in den vorhergehenden Jahren. Von der Erststimme der von 23. d. M. bis heute Donnerstag Abend 6 Uhr im Stadtschreiberei ausgelegten Wählerrolle ist der ausgiebigste Gebrauch gemacht worden. Reklamationen sind nur in ganz geringen Fällen zu verzeichnen gewesen.

* (Gedenktag.) Heute, am 30. Januar, ist der 100-jährige Geburtstag eines hochangeesehenen und hochverdienten Mitglieds von Halle, dessen sich die älteren Leser noch sehr gut erinnern werden: des Sanitätsraths S. Et. Webes. Er wurde am 30. Januar 1790 in Lemgo geboren, ließ sich zu Halle als Arzt nieder und erwarb sich nicht nur in seinem Beruf große Verdienste, sondern auch als Gehilft und Altersstundfreund, sowie als Kunstkenner. Der am 1. April 1834 gegründete, noch heute bestehende „Kunstverein“, dessen Vorsitzender er 27 Jahre lang war, verdankt ihm sein Entstehen, in dem sächsisch-thüringischen Gehilft- und Altersstundverein führte er das Vicepräsidium. Er starb am 29. Mai 1860 und ward unter allgemeiner Theilnahme zur Ruhe beisetzt.

† [Kreis-Kommunalkasse.] Die Rechnung der Kommunalkasse des Saalrheins, welche zur Veröffentlichung gelangt ist, schließt ab mit einer Einnahme von M. 190,933.75 und einer Ausgabe von M. 162,697.15, insofern ein Bestand verbleibt von M. 28,236.60. Die Rechnung über die Verwaltung der vom Staate und der Provinzialverwaltung zur Deckung der Kreis-Ausgaben und der Amtsverwaltungsstellen überwiegenen Fonds schließt ab mit einer Einnahme von M. 16,715.68 Ausgabe M. 15,922.26, Bestand M. 793.68. Unter der Ausgabe der Kreis-Kommunalkasse figurirt u. A. beim Titel Unterhaltungsstellen für die Provinzial-Asylate die Kaufsummenanstalt zu Halle mit M. 1260.83. Die Provinzial-Asylat-Anstalt zu Kassel und Altfriedberg incl. der Privat-Anstalten zu Garbelegen und Liebenburg mit M. 12,931.69.

— Das Ende Januar projectirte Concert des Herrn Kammerängers Benno Koebel ist wegen anderweitiger Verpflichtungen des Sängers verschoben worden. Derselbe veranstaltet, veranlaßt durch den allgemeinen Beifall, welchen sein erstes Concert gefunden hat, am 3. Februar in der Singakademie einen zweiten Wiederabend. Die „Wölfische Zeitung“ schreibt über das erste Concert: Herr B. Koebel stellte sich am Sonntag dem hiesigen Publikum als Schwebelänger vor. Er ist dazu recht gut veranlagt. Seine Tonbildung und Vortragart erheben sich nicht unbedeutend über das Niveau musikalischer Gewöhnung, das die heutigen Opernänger einzunehmen pflegen. Im Ganzen konnte man sich der natürlichen Wärme der Auffassung und der lauberen musikalischen Durchdringung recht wohl freuen und zwar in um so höheren Maße als Herr Koebel auf der sehr geringen Zahl seiner Sängergesellen, welche die Schwebelängerslieder in der utripinglichen Weise zu singen vermögen.

† [Subtilitäts-Vorstellung.] Das Walsalltheater begehrt morgen Sonnabend den ersten Jahres-

in a seiner Eröffnung, welche befallentlich am 1. Februar 1889 unter den günstigsten Auspizien stattfand, die sich bis zum heutigen Tage so glücklich bewährt haben, daß sich schon gemüthliche Spezialitätentheater vor dem Steinthor in That und Wahrheit ein Lieblingsaufenthaltsort des hiesigen Publikums geworden ist. Die Direction begehrt diesen Erinnerungstag mit einer großen Fest-Vorstellung, welche zugleich das erste Auftreten einer gänzlich neuen Künstlergattung bildet. Von den manderlei Genüssen und Ueberraschungen, die der morgige Abend bringen wird, wollen wir nur das Eine verzeichnen, daß jede Dame, die den ersten Rang oder den Saal besucht, ein sinniges Andenken erhält; auch der Abendstet selbst wird für jeden Theaterbesucher eine dauernde Erinnerung an unsere „Walsalla“ enthalten.

** [Bergtheater im „Prinz Carl.“] Die geistreiche, gut beleuchtete Abendvorstellung brachte wieder ein reiches Programm, bei dem Einzelvorträge mit Ueberraschungen und theatralischen Aufführungen wechselten. Wenn die kleinen Vorstellungen zunächst vor allem durch die äußere Ausstattung unter Anwerthe der Bühne so auffällig zu erkennen, daß auch die gefälligsten und mimischen Leistungen derselben zum Theil recht gelungen sind, namentlich die letzten. Vor allem zeichnete sich Herr Jüngling durch sein hübsches Talent aus. Wir lernen denelben als Liebesräuber, Schaulustiger und Tanzkomiker kennen. Im Schluß der Vorstellung machten die Akkuplanten paarweise eine Fremdenrunde durch den Saal. Der Besuch der Vorstellungen ist jedenfalls zu empfehlen.

† [Communale Bezirks-Verein.] In der vorgelagerten Abendunter Vorhild des Herrn Maurermeister Heiler in Hotel zur „Stadt Berlin“ stattgefundenen Monats-Versammlung des 4. kommunalen Bezirks-Vereins trat man zunächst in eine Besprechung über die bereits in Angriff genommene Umgestaltung des Bezirksgerichts. Bekanntlich wird die Grundstücke in 15 a Breite hier durchgeführt; auch die Durchführung der Landwehrstraße wurde wegen seiner vorausgesetzlichen Erbschafts-Verhältnisse später auch für notwendig gehalten. Dieses Ansicht des Bezirks-Vereins gänzlich zu saffen und mit Rücksicht auf letzteren trat man ganz entschieden entgegen, indem eine gütliche Einlage Heil für den hier ankommenden Fremden einen ansehnlichen Einbruch machte. Der gegenwärtige Zustand vornehmlich die vielen Hindernisse u. s. w. behielten unter möglichster Schonung der Baukosten im Auge. Inzwischen ist eine Änderung. — Das Bäckergewerbe in den Schulen gab lobend dem Vereine längere Zeit Anlaß zu unterrichten von verschiedenen Vorstandsmitgliedern in unseren Schulen, die eine Ueberzeugung des ersten in einigen Fällen charakteristische. Die Meinung war eine durchschlagende, daß der Lehrer bei jedem nicht berechnungswürdigen Vertheil das unbedingte Recht der väterlichen Zucht habe und wenn er auf eine sittliche und erfolgreiche Erziehung des Kindes Vertheil, es auch in mühsamen Formen ausüben müßte; Ueberlegungen leiten aber nur in ganz vereinzelten Ausnahmefällen zu begründeten Abweichungen. Die Erziehung in hiesigen Schulen ist demnach theils aus eigenen Antrieb, theils durch Auftrag der Lehrer das Bäckergewerbe recht an den Kindern vorziehen, was sich durchaus nicht rechtfertigen läßt. Eine durchgreifende Einführung in den hiesigen Schulen, die Schullehrer durch Nachhaken an einem bestimmten feststehenden Ansatze zu vollziehen, mehrerlei erprobte Verfahren durch Schulverhältnisse zu ändern, sowie die zweckdienliche Einrichtung der Schüler, welche an Kurzsichtigkeit und Schwerhörigkeit leiden, wurden kurz gestreift. — Die Leidge der Bürgerchaft schon vielfach bedrückende Wasserentlastung wird nach den Untersuchungen der Commission der Mitglieder der Stadtvorstellung in hiesigen Bezirken des Bezirksrathes des Gas- und Wasserwerks binnen Kurzem eine Lösung nach der Richtung hin erfahren, das eine obligatorische Einführung von Wassermetern für jedes Grundstück erfolgen wird, nachdem es sich gezeigt, daß durch die für die hiesigen Gewerbetreibenden ein-geführten Instandhaltungskosten, welche die Wasserentlastung nachgeschoben und das Wasserwerk sogar eine Plus-Einnahme gehabt habe. Man erwiderte es sogar für zweckmäßig, daß wenn thunlich jede größere Wohnung ihren Wassermetern besitzen müsse, wenn der Wirth nicht für ein gemessenes Quantum auskommen würde, zu dem sei für die rechte Verabreichung des Wassers von 25 Kubikfuß pro Tag und Kopf auf 40 zu erhöhen, auch bei denjenigen Grundstücken die ihre Anken zunehmende Wassermenge nicht verdonkelt eine Minderbegrüßung zu gewähren. Eine Ueberänderung des Wasserpreises ist unter allen Umständen nach jenen Mächtigungen hin geboten.

† [Zur Wohnbewegung.] Der Verein der hiesigen Drechslermeister trat gestern Abend unter Vorhild des Herrn Wesser in „Wilkes Restaurant“ zu seiner Vierteljahrsversammlung zusammen. Da sich auch unter den Drechslergehilfen eine Wohnbewegung vollzogen, waren dieselben an die Messer mit der Forderung einer 10köpfigen Arbeitszeit und Wohnabgabe 30 Pf. pro Stunde herangezogen, welchem man im Prinzip zustimmte. Gezwungen durch jene erhöhten Wohnabgabe, geliegenderen Holzpreise und erweiterten an die Gewerbetreibenden herantretenden Verpflichtungen sollen die Preise der Drechslerarbeiten eine entsprechende Erhöhung erfahren, mit deren Maßnahmen sich eine demnachst einzubringende Extraversammlung beschäftigen wird.

— Eingetretener Verhältnisse halber ist das in dem Zentraltheater hiesiger Zeitung angekündigte Concert der Frau Charles Hirsch bis auf weiteres verschoben worden und wird der bestimmte Termin noch bekannt gegeben.

— An hiesiger Gerichtsstelle wurde das dem Maurer Volckich gehörige Grundstück, Giechsteinen Auguststraße belegen, versteigert. Das Höchstgebot gab die Hypothekengläubigerin Frau Witwe Rohlfach mit dem gerichtl. festgesetzten geringsten Gebote von 250 M. ab.

† [Ueberräubern.] Der beim Dehonon Sennberg beschäftigte Arbeiter Saffrich ist durch von einem Gelehrer über beide Hände gefahren, was denselben längere Zeit arbeitsunfähig macht.

In Verlage der Wessert'schen Buchhandlung (R. Stricker) ist eine von Herrn Hauptmann Dudoth im Auftrag des Regiments verfaßte Geschichte der Geschichte des Regiments, Fünftes Regiment Nr. 36 erschienen. In klarer, ansprechender Weise wird in dem Werke die Geschichte des mit der Proben und insbesondere mit unserer Stadt emporgewachsenen Regiments vorgetragen. Es beginnt nach langer Zeit mit dem ersten Abzuge mit der Gründung im Jahre 1820, behandelt ferner die Garnisonen Mainz, Saarlouis und Luxemburg, sowie die Ereignisse des Jahres 1848—49, die Mobilmachung 1860 und die Uniformung des Regiments im Jahre 1860. Der zweite Abzug ist die Zeit vom Austritt des Regiments aus Wilhelm I. bis zum Jahre 1870. Eingehend schildert hier der Verfasser die dem Jahre 1866 vorangehenden politischen Verwickelungen und die Teilnahme des Regiments am Feldzuge 1866, insbesondere das Gesecht bei Lettingen-Rohrborn,

den Ehrenlage desselben. Besonders weiß derselbe das beinahe brade Verhalten Einzelner hervorzuheben, die Namen derselben jedoch in der Geschichte des Regiments vornehmend. Nach langer Darlegung der nach dem Frieden neu gestellten Garnisonverhältnisse geht Verfasser lobend im dritten Abschnitt auf den Feldzug 1870/71 über. In warm empfundener Weise schildert die Erhebung zum Reichskönig, die Mobilmachung und den Einmarsch in den Gemüthlichen Kaiserlichen Regiments an zahlreichen Orten und Schlachten, insbesondere der Schlachten bei Gravelotte und Orléans, ferner den Rückmarsch in die Heimat. Der vierte Theil behandelt den Abschnitt vom Friedensschlusse bis zur Zeit der Verabreichung dieser Geschichte bis die mit Gesecht eingetretene Kaiserliche Garnison gelegentlich des 10jährigen Bestehens der Schlacht von Sedan und des Regimentsantrittes Dr. Wessert's Kaiser Wilhelm I. Als Anhang zeigt lobend das Werden noch ein Gedenkbild der wichtigsten, das Regiment betreffenden Ereignisse und eine Vertheilung aus den Feldjahren 1866 und 1870/71. Bei dem Interesse, welches nicht über die Grenze unserer Stadt hinaus dem Regiment 36 entgegengebracht wird, sind wir von der guten Aufnahme des vorgezeichneten Werkes überzeugt und können dasselbe nicht nur den ehemaligen 36ern, sondern auch Allgemein empfehlen. Der Preis des Werkes beträgt 30 Pf.

— [Eisenbahnunglück.] Der heute Morgen 5 Uhr 10 Minuten von hier nach Nordhausen abgegangene Personenzug fuhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Dorfföbblingen am See dem von Nordhausen kommenden und in der Ueberrichtung des Güterzuges Nr. 403, wofür die in Folge lichter Weidenstellung in die Gleise, wodurch mehrere Wagen umgekippt und vollständig zertrümmert wurden. Der Verkehr ist auf längere Zeit unterbrochen, trotzdem man die Aufräumungsarbeiten sofort in Angriff genommen hat. Von den Fahrbeamen ist nur ein Beamter des Güterzuges, Namens Puls aus Nordhausen schwer verletzt worden, während die übrigen, sowie die Passagiere des Personenzuges mit dem bloßen Schrecken davon gekommen sind. Der namentlich am Kopfe und Oberkörper schwer verletzte Puls wurde nach der hiesigen Klinik gebracht.

— [Verpflichtet.] In der Weesertstraße ist man gegenwärtig mit den Aufschachtungsarbeiten zu einem weiteren Neubau beschäftigt und sollte gestern Vormittag eine vom früheren Grundstück noch stehengebliebene alte Lehmann auf der nöthigen Front niedergelegt werden. Die Wand wurde zu diesem Zweck oberhalb des Erdbodens unterhohlt, doch während die betreffenden vier Arbeiter noch damit beschäftigt waren, stürzte die morsche Wand plötzlich ein. Zwar erkrankte der Warnungsum eines der Arbeiter, doch war dies für drei der Leute Namens Just, Schubert und Schaffernicht, sämtlich verheiratet und hier wohnhaft, bereits zu spät. Der angrenzende Neubau verbanderte ihre Flucht und sie wurden unter den auf sie hereinbrechenden Trümmern der Mauer begraben. Nach ansehnlicher angestrengter Arbeit gelang es den zur Hilfeleistung bereitgestellten Personen, zwei der Verunglückten, Just und Schubert, noch lebend unter den auf ihnen ruhenden Massen hervor zu ziehen, während Schaffernicht, welcher zwischen den Trümmern der Mauer und der Giebelwand des benachbarten Neubaus eingeklemmt stand, bereits eine Leiche war, als man bis zu ihm gelangte. Ein schwerer Schädelbruch und ebenfalls innere Verletzungen meinen ihren Tod augenblicklich herbeigeführt haben. Die beiden noch lebenden Verunglückten wurden nach der königlichen Klinik gebracht. Beide haben ebenfalls schwere Knochenbrüche verschiedener Körpertheile sowie bedeutende innere Verletzungen davongetragen und läßt namentlich der Zustand Schubert's, welcher noch immer nicht aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht ist, das Schlimmste befürchten. Das Unglück ereignete sich kurz vor Mittag und die Frauen des Schubert und Just waren eben mit dem Mittagessen für ihre Männer auf der Unglücksstelle angekommen. Verzeirretend war der Anblick, welchen die beiden um ihre am Boden liegenden schwer verletzten Männer beschäftigten jammernden Frauen boten. Die Schuld an dem Unglück scheint die betreffende Bauleitung zu treffen, welche die erforderlichen Vorkehrungsregeln bei Niederlegung der Mauer außer Acht ließ. — Von anderer Seite wird uns mitgetheilt, daß auch Schubert seinen Verletzungen bereits erlegen sei.

Vermischtes.

— Bräut und Sängerin. Ein hübsches Ereigniß des Bräutlers Karl v. Gerol, des jüngst verstorbenen Dichters der „Balmblätter“, befehlt eine Namensburgerin im „Oberthor-Anzeiger“ aus einem Briefe, welcher in den hiesigen Anzeigen in Stuttgart kommt Gerol hienem als den „Hilosophem“ dahergeschrieben. Vorwiegend trägt er einen Regenschirm in der Hand, während eine bekannte Stuttgarter Sängerin in der Seitenweg anglos und seiner Liebe des Regenschirms gewidmet prominent. Mit einem Male faßt es zu regnen. Dann rathen tritt Gerol an die Sängerin heran und — ebeno stürmte Mädchenliebe als ritterliche Galanterie über — erbieht er sich, sie zu beschützen. Keines kennt das Andere. Sie wandeln in freundlicher Unterhaltung nach der Wohnung der Sängerin. Dort angekommen bemerkt nun der Herr Bräut:

„Darf ich's wagen,
Nach dem Namen Sie zu fragen?“
Und das raue Mädchen
Schnell auf Antwort sich befinnt:
„Aus der Frage soch ich seh'n,
Däß Sie nie zur Oper geh'n;
Als die erste Sängerin
Neberrman bekannt ist bin.
Nun ist's wohl an mir zu fragen,
Und ich bitte Sie, zu sagen,
Wer mir unterm Schirm stehen
Güthig das Gesecht geben?“ —
„Aus der Frage kann ich seh'n,
Däß Sie nie zur Kirche geh'n;
Alle Frauen kennen mich,
Denn der — Herr Bräut bin ich!“

— In Estetten am Fuße des Sophienberges fand dieser Tage der frühere Garnisonsoffizier Major Wagner, der seit mehreren Jahrzehnten keines Postens auf der Zollroute treu wartete. Er war in mehrfacher Beziehung ein origineller Mann, und das es u. A. den Württembergern nie vergessen können, daß sie 1866 es gemacht hatten, die Wege der Hohenzollern in Besitz zu nehmen. Damals gelang ihm das hat ungläubige Rühmlichkeit, daß er die auf der Burg untergeleiteten Kanonen, bevor die Württembergern eintraten, los zu werfen, daß jene trotz eifrigen Suchens die Geschütze nicht finden konnten. Und das beste bei der Sache war, daß die Kanonen im

Freier geblieben, wo sie Bauninger hoch am Wege unter grossen Steinen verbrannt hat. ...

Der Gatten m d e r Henri Tourville. Der telegraphisch gemeldete Tod des Gattens Henri Tourville, der am Sonntag in der Wohnung der Marie Bauninger ...

Die Frau, wie lange die Entbinden im Durchschnitt auf der Universtität verbleibt, ist es sich nicht ohne Interesse ...

Provab und Reich.

Ans dem Baslerfreie Toran-Liechtenwerda, 29. Jan. Die Konventionen fallen an Stelle des verordneten ...

Salzmine, 29. Jan. Ein bedeutender Unfall ereignete sich gegen Nachmittag auf der Domäne Wüstthal ...

Reisig, 30. Jan. Die Vorunterbindung gegen den Leichter Streitliche aus Grundens wegen Landesterricht ...

Reisig, 30. Jan. Das Reichsgericht hat das Todesurtheil, welches das Schwurgericht ...

Ueber 29. Jan. Auf dem Gute Salzbach bei Seitzengaden ...

Braunschweig, 29. Januar. Die Herzogliche Societät wird im laufenden Wintersemester ...

Universitäts-Nachrichten.

Berlin, 29. Jan. Der Direktor der Königl. Bibliothek ...

Dem ersten Mathematiker Prof. Kammer wurde eben an seinem 80 Geburtstag ...

Berlin, 29. Jan. Der bekannte Jernarzt Prof. Westphal ...

Aus der Reichshauptstadt.

Eine so prächtige Robheit, wie diejenige war, welche sich in der ...

14. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 29. Januar 1890, Bernburg.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes sub-headers for 'Gewinnklasse' and 'Gewinnsumme'.

Annalen zu verzeichnen gehabt. In der genannten ...

14. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 29. Januar 1890, Bernburg.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes sub-headers for 'Gewinnklasse' and 'Gewinnsumme'.

14. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 29. Januar 1890, Bernburg.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes sub-headers for 'Gewinnklasse' and 'Gewinnsumme'.

14. Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 29. Januar 1890, Bernburg.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes sub-headers for 'Gewinnklasse' and 'Gewinnsumme'.

Serren „verreist“, weil er die Dame zu schäfer gesucht, klapperte sie förmlich und durchschritten und durchschritten seinen Dolz. Laute Schreie erklangen und Polster war auch zeitig genug zur Stelle, um wenigstens einige der Thiere feineinmen zu können. Unter der Menge, welche der graue Herr vorübergehend, befand sich auch der in der vorigen Besetzung wohlbekannte Herr Dene. Auf seinen Rath veranlassen die Politiken den baid am Thoreto wohnenden Heilgehilfen Herrn M., Weibchen-Wer, seinen Laden zu öffnen; dort hinein schickte man die beiden weniger fähigen Thiere und verbündete sie, lo gut es in der Gasse anging, worauf mittels Doreiden der eine nach seiner Wohnung, der andere nach einem Krankenhanse überführt wurde. Der lo glücklich Verfümmelte wurde sofort nach Belieben gebracht, wobei er nach Ansicht unseres Gesundheitsmannes bald nach seiner Entlassung den fürchterlichen Stunden erliegen sein dürfte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 29. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht drei neue Berichte des Reichskommissars Majors Wisjmann, von denen der erste lautet:

Sanlibar, den 27. Dezember 1889. Ein Durchlaucht melde ich in Erläuterung meines Telegramms vom 16. d. M., betreffend die Einrichtung Bulschir's, gefornamt Jolandes: Verleumdung mit angelegenen Nachrichten liegen vermuten, daß Bulschir verurteilt werde, weillich von Bangani und Zango nach Norden gehend Mombassa zu erreichen und von dort nach Pemba zu entkommen. Ich instruirte daher, wie ich Ein Durchlaucht bereits zu berichten die Ehre hatte, der Stationschef von Bangani, Maßnahmen zu treffen, dieses zu vereiteln und durch die im Hinterlande von Bangani wohnenden Wapogobu-Häuptlinge, die um Frieden und Schutzflehte gebeten hätten, zu verhindern Bulschir's hinhier zu werden. Der Chef Schmidt brachte in Erfahrung, daß diese Häuptlinge Bulschir zwar den Durchgang durch ihr Land verboteten hätten, aber es doch noch nicht wagten, gegen ihn vorzugehen; er brach daher, sobald er von dem Lager Bulschir's durch Werbung von Eingeborenen Kenntnis erhalten hatte, auf und überließ denselben während der Nacht. Da trotz des strengsten Befehls, das nicht geschehen werden dürfe, dies doch geschah, lo gelang es Bulschir, von seinem Lager in einen dichten Wald zu entkommen, während fast alle seine Leute im Lager gefangen oder überwiegend wurden. Der Schmidt meinte nun, von Eingeborenen geführte noch einem anderen Dorfe, in welchem sich drei aufständische

Jumbos von Bagamoyo mit circa 30 Mann und 200 Weibern und Kindern verhaftet hatten, in der Voraussetzung, daß Bulschir sich dort hin flüchten werde, was, wie letzterer später auslegte, auch seine Absicht gewesen war. Die Jumbos mit ihrem ganzen Anhang wurden überführt, überwacht und gefangen. Es wurden nun von den Eingeborenen diejenigen Jumbos Bulschir's, denen die Flucht vor dem nächsten Ueberfall gelungen war, gefangen eingebracht und ließ Chef Schmidt sämtlichen Eingeborenen in der Umgegend bekannt machen, daß, wer Bulschir aufnehmen, beherbergen, wer ihn fange, „be-lohnt“ werden würde.

Nachdem Bulschir sich zwei Tage im Gefängnis herumge-trieben hatte, kam er in ein Dorf des Häuptlings Mohamed Saa. Er wurde sofort von den Dorfbewohnern gebunden und an Chef Schmidt ausgeliefert. Der einzige von Bulschir's Anhang Entkommene ist der Gomoro Jumbo, der sich bei allen Kämpfen Bulschir's als dessen Unterführer betheiligte hatte.

Von den vielen Aussagen, die Bulschir machte, war die inter-essanteste die, daß der Sultan Said Shalika ihm, bevor ich ihn zum ersten Male bei Bagamoyo gefangen hatte, habe sagen lassen, wenn er sich gegen uns halte, lo würde er ihn hinter zum Gezier der ganzen Küste machen. Jemand welchen Beleg konnte er nicht vorbringen.

Sein Todesurteil übertrahete ich ihm sehr, jedoch blieb er ge-fasst. Zuletzt dat er mich noch um eine Unerredung, die ich ihm gewährte, er sollte mit mir, das einer der gefangenen Jumbos die Hauptflucht trage an dem Geirde, und den Gräueltaten der Mafisi — es war dies ein Jumbo, der ein ganzes Jahr hindurch treu zu Bulschir gehalten, überall mit ihm geduldet und einen Teil der wackert auf seinen Befehl herangezogen hatte. Das Verbot wurde am 15. vollzogen und die Leiche Bulschir's den in Bangani anwesigen Arabern auf ihre Bitte zur Bestattung übergeben. (ges.) Wisjmann.

Mit der feierlichen Schließung des Reichs-tags in Weizen Saale des königl. Schlosses ist man zu einer früheren regelmäßigen Gewohnheit zurückge-kehrt. Bis zum Jahre 1870 und zuletzt noch im Jahre 1873 fand für den preussischen Landtag und bis zum Ende der 70er Jahre auch für den Reichstag regelmäßig eine solche Schließung im Weizen Saale statt, welche ver-zerrt der Träger der Krone, sonst aber der leitende Minister vollzog. Seitdem ist man zu dem abgeklärten

Verfahren des Schließes in den Sitzungssälen der Parla-mente selbst gekommen. Die Anordnung des diesjährigen Schließactes ist auf persönlichen Wunsch des Kaisers erfolgt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.

Der Aufsichtsrath der Kaiserthaler Maschinen-Fabrik in Saffordale im Harz beantragt für 1889 11 Prozent Div- videnze.

Da (wahrscheinlich in Folge eines Drahtbruchs) die Fernsprechverbindung mit Leipzig und Berlin zerbrach, ist, sind wir heute nicht in der Lage, unsere verehrten Lesern die neuesten Telegramme geben zu können.

Verantwortliche Redakteur:
für Politik und Gesellschaft: H. Kogler;
für Lokales und den übrigen redaktionellen Theil: D. Erall.

N. Sing-Ak. Freitag 4 Uhr Dechtemp. Volksschule
Chor pünktlich 4 1/2 Uhr.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Vorausichtiges Wetter für den 31. Januar 1890.

Bei mäßigen Nordwestwinde höheres, in der
Bewölkung wechselndes Wetter, zeitweise noch
mit Neigung zu Niederschlägen.

Stb.	Barom. mm.	Thermometer nach Celsius Reaum.	Feuch- tigkeit pct. %	Wind.	Wetter.
Abbs.	8 Uhr 750.0	- 1.0	08	85	N. W. bedekt.
Mora.	7 Uhr 756.0	- 3.8	30	90	N. W. wolfig.
Mittag	1 Uhr 755.0	+ 2.5	2.0	75	N. W. jg. better.

Die Temperatur in Gefängnissen war in nachstehenden Städten folgende: Saparabaa - 12, Petersburg - 9, Moskau - 1, Berlin + 1, Hamburg - 0, Chemnitz - 0 Schnee, München - 1, Wien + 2, Sella + 7, Valentia - 0.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Oskar Kessler'schen Konkursmasse von hier gehörigen:
Kleiderstoffe, Fendebarschend, Kattun, Satin, Cretonne, Schürzenzeug, Cardinellattun, Sammet, Plüsch, Lamattischer, Tischdecken, Zeicottleiden, Unterhosen, Strickjaden, Taschentücher, Plüsch-tragen, Kinder- und Frauenstrümpfe, Handschuhe u. v. a. S.
sollen von heute ab und folgende Tage Vormittags 9-12 Uhr und Nachm. 3-5 Uhr im Laden Rannische-Strasse 13/14 zu sehr billigen Preisen verkauft werden.
Halle a. S., 30. Januar 1890.
Franz Krug, Konkursverwalter.

Wer
rational,
billig,
wirksam
für auswärts inseriren will, wende
sich an die weltbekannte, älteste
u. leistungsfähigste Annoncen-
Expediton von
Haasenstein & Vogler A.-G.,
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 27.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover),
städtische - seitens d. Kgl.
Preuss. Regierung mehr-
fachventionirte - Fachschule
Maschinentechniker.
Neues (SS.) Semester 15. Apr.
- Anfragende erhalten durch
den Direktor Dr. Siegle das
Programm gratis zugesandt.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Läden gr. Ulrichstr. 38
und Hallgasse 4,
welche bisher die Firma:
Otto Werner & Co.
anne hatte, sind per sofort zu ver-
mieten. Näheres beim Concurs-
Verwalter Peuschel,
Mausfeldstr. 33, I.

Tiedemann's
Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung,
Kgl. Ringstraße 55.
Junge Leute von 15 Jahren an
werd für obige Prüfung sicher
u. gut ausgebildet. Falls d. Ziel
nicht erreicht wird, zahle ich
den vollen Pensionsbetrag zu-
rück. Bisher bestanden 510
meiner Schüler die Prüfung.
Augenblicklich 370 Schüler hier.
Der Pensionspreis ist sehr niedrig.
Genaueres Alter angeben. - Näheres
durch
J. H. F. Tiedemann.

Wienblüthen-Duft
von Carl John & Co.,
Berlin N und Gilm a/Rhein.,
verbreitet beim Verstauben in Zim-
mern ein erfrischendes feines Aroma,
und ist ein liebliches Parfüm für
das Taschentuch, a. Jacoon Mart
1,00 und 1,50 bei
Fran W. Rieks,
Große Ulrichstraße 34.

Florwädel
prachtvoller Frauen-
von wunderbarer Deckkraft, in Paris 1888
mit der goldenen Staatsmedaille besetzt,
kein so volles chromes Gewand ist
andere Florwädel aus so schönem Stoff.
Nur 1 u. 1.20 & 1.40 in ansehn-
liche Za haben in den besseren Handlungen.

Einem Gehilfen nach
Gustav Brose,
Klempnermeister, Leipzigerstr. 99.

Köchin, Stuben-, Hans- u.
Kinderamädchen erhalten Sien-
len durch
Pauline Fleckinger,
Rammelsstraße 19.

Köchin und Hausmädchen
sucht für ff. Privathäuser
Franz Klar, H. Schlamm 1.

Al. Ulrichstraße 17
ist die bisher v. Hrn. Professor
Eberth bewohnte Wohnung
in L. Etage mit Gartenbenut-
zung ed. auch Pferdehalt, zum 1.
April anderweitig zu vermieten.
Besichtigung an Wochentagen
12-1 Uhr. Näh. beim Hans-
mann.

Barfüherstr. 17, I. 10 Räume
per 1. April zu vermieten. Ver-
sichtigung von 4-5. Preis 1000 Mk.

Verlag und Druck von R. Reichmann in Halle.
Expediton des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Walhallatheater

Direction: Sebald & Hubert.
Freitag, den 31. Januar.
Abschieds-Benefiz
für
Herrn Georg Rösser
und
Letztes Auftreten
sämmlicher Künstler.
Die
Herrn Georg Rösser
und
Letztes Auftreten
sämmlicher Künstler.

Osrani-Truppe,
Original Equitiques.
Herrn Fredericks, Gloss
und La Bal,
ameritanische Vortragskünstler.
Miss Zephora,
Braourkünstlerin auf dem hoch-
elektro-mechanischen Trapes.
Mr. Barnum,
mit seinen sechs abgerichteten Doggen.
Fräulein Clara Conrad,
Nieder- und Walzerfängerin.

Lindenstraße 11
herrschhaft. eingerichtete Etage
per 1. April a. e. oder auch
sof. beziehb. zu vermieten.
Näheres 1e.

Zwei freundl. möbl. Zimmer
an einzeln. Herrn zu vermieten.
Liebenauerstraße 16.

Sammelstellen
für Cigarrenstüpfen, Rifen,
Bänder, Etanol etc. befindet
sich bei den Herren:
E. Silbebrandt, Wäpgerstr. 7
Wilhelm Eise, Schulberg 12.
G. Robert, gr. Ulrichstr. 41.
Hnd. Sped. Warenstr. 8.
W. Cammings, Köhligstr. 25.
Emil Erbs, Forsterstr. 4.
A. Heubusch, gr. Brauhausg. 2.
F. Mayer, Georgstr. 7, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstr. 18.
Moritz König, Rathhausg. 9
Hauptammel- u. alleinige Ver-
kaufsstelle für Cigarrenstüpfen etc.
bei Herrn
Vorrath, wenn noch so wenig
bitte sofort abzuliefern.
Moritz König.

Die Voltstünche
befindet sich Rostowstraße 10.
Das Oben von Marlen für den fol-
genden Tag ist nicht mehr erforder-
lich, da eine ausreichende Portions-
zahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Por-
tionen a 25 Wfg., auf halbe a 11
Wfg., welche an beliebigen Tagen
verwendet werden können, sind nur
bei Herrn Louis Sachs, Bern-
burgerstraße 12 zu haben.

Heilgymnastik
Amler, Berolding,
Halle a. S. Wilhelmstr. 23
Herren 10-11, Damen 4-5.

Inserate
für das „Halle'sche Tageblatt“
nimmt Herr Buchhändler C. Pap-
penlecker, Rammelsstraße 10,
freundl. entgegen.
Für den Inseratenstell beauftragt
Curt Reichmann in Halle.